

Eine Stadt für 7000 Menschen

Opfikon/Zürich: Die Grossüberbauung Glattpark im ehemaligen Oberhauserriet nimmt Gestalt an

Alles ist bereit, dass die erste Baustufe für das je 7000 Einwohner und Arbeitsplätze aufweisende Gebiet Glattpark in Angriff genommen werden kann.

ALFRED BORTER

Das Bild ist idyllisch: Man befindet sich inmitten von Kleewiesen und Maisäckern; grosse Nussbäume stehen da; in einem Pferch weiden Schafe, daneben einige Kühe, und vom frisch gedüngten Feld nebenan werden würzige Düfte herangeweht. In der Ferne ist das Hochhaus unseres nationalen Fernsehens zu sehen, einige Kräne sind am Horizont sichtbar, und hinter Buschwerk fristet die Glatt ein mehr oder minder tristes Leben, ist sie doch zu einem mickrigen Rinnsal verkommen. Guggelfelderstrasse liest man auf einem Schild, und die Schürhölzlistrasse, die quer durch das Oberhauserriet führt, ist auch eher ein Feldweg als eine Strasse.

Investoren gesucht

Doch das soll sich innert Kürze ändern. Gestern orientierten Werner Brühlmann als Finanzvorstand von Opfikon, auf dessen Boden sich das Gebiet befindet, Stadtrat Martin Vollenwyder, weil die Stadt Zürich hier der grösste Landbesitzer ist, sowie weitere Grundeigentümer und für das Gebietsmarketing Glattpark Verantwortliche über die Zukunft des Gebiets. Auf dem einst als «teuerste Wiese Europas» apostrophierten Gelände sollen in den nächsten paar Jahren Wohnungen und Arbeitsplätze für je etwa 7000 Personen entstehen, samt einem neuen See als Mittelpunkt des geplanten Erholungsgebiets. Ideen sind genug vorhanden, was man hier bauen möchte; was es noch braucht, sind Investoren. Und die wurden gestern ebenso informiert wie die Medien.

Die Botschaft, die mit Nachdruck verkündet wurde, lautet: «Die neue Stadt ist am Entstehen.» Die Bauarbeiten für die neuen Strassen haben längst begonnen, die Leitungen sind gelegt, sogar die Pfosten mit den neu-



Heute noch Acker, morgen schon Stadt – im Oberhauserriet soll der Glattpark entstehen (kleines Bild). Keystone

en Strassennamen stehen schon, und so wird man gewahr, dass es lauter Flugpioniere wie Lindbergh, Blériot, Piccard oder Graf Zeppelin sind, die hier zu Ehren kommen.

«Alles hier ist auf einen hohen Lebensstandard ausgerichtet», erklärte Brühlmann, und man habe auch darauf geachtet, dass der neue Stadtteil Opfikon mit seinen jetzt 12 000 Einwohnern nicht überfordere. Das Gebiet ist nach seinen Worten hervorragend gelegen. Ohne dass auch nur das erste Bauprojekt für ein Wohnhaus erstellt wäre, haben sich bereits rund 100 Interessenten für eine Wohnung möglichst mit Blick auf den geplanten See gemeldet. Er ist überzeugt, dass der neue Stadtteil der ganzen Region zu einem Aufschwung verhelfen werde.

Stadt Zürich als Verkäuferin

«Die Vision wird Realität», freute sich Bernhard Ruhstaller, Geschäftsführer des Gebietsmarketings. 20 Mil-

lionen Franken haben die Grundeigentümer schon für die Erschliessung ihrer Grundstücke aufgewendet. Jetzt sei es Zeit, die einzelnen Bauvorhaben voranzutreiben. Zürichs Finanzvorstand Vollenwyder betonte das grosse Interesse der Stadt Zürich am Florieren dieses Gebiets. Vor einigen Jahrzehnten hat die Stadt hier in grösserem Ausmass Land gekauft, das sie jetzt gern zu einem guten Preis, zum Teil mit baureifen Projekten, wieder losschlagen würde. «Wir brauchen das Geld unter anderem darum, um in Zürich selber Liegenschaften zu kaufen», erklärte er und verwies auf die Anstrengungen, im Langstrassengebiet einige jetzt noch vom Sexgewerbe genutzte Liegenschaften aufzukaufen, um sie einer quartierverträglicheren Nutzung zuzuführen. Wie viel die Liegenschaften der Stadt im Oberhauserriet – das jetzt natürlich nicht mehr so genannt wird, sondern den schöner klingenden Namen Glattpark erhalten hat –

wert sind, wollte er nicht sagen. Er hätte am liebsten für jedes Grundstück eine ganze Anzahl von konkurrierenden Offerten, um dann die beste aussuchen zu können.

Bertrand Piccards Ratschlag

Zum Schluss der Veranstaltung erschien beim geplanten Piccard-Platz der Ballonpionier Bertrand Piccard, um von seiner Umrundung der Erde zu erzählen. Es sei wichtig, Visionen zu haben und dann zu versuchen, sie umzusetzen. Dabei dürfe man sich nicht entmutigen lassen, führte er aus. Wenn sie sich hätten durch Misserfolge entmutigen lassen, wäre sein Grossvater nicht mit einem Ballon bis in die Stratosphäre aufgestiegen, sein Vater hätte nicht in tiefste Meeresstiefen tauchen können, und er hätte die Weltumrundung nicht geschafft. Und so wünschte er auch den Promotoren des Glattparks, dass sich ihre Vision erfülle – freilich möglichst von Anfang an mit vollem Erfolg.